

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 31. Dezember 1918

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 20 Pf., die fünfgepaltene Zeile; Ausr., Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 60 Pf. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 150

### Das Buchgewerbe im Ausland

**Österreich.** Das Buchgewerbe liegt zur Zeit in Österreich genau so darnieder wie in Deutschland. Es mangelt nicht nur an Aufträgen und Arbeit, sondern auch an Rohstoffen, vor allem an Kohle und Papier. Trotzdem hinsichtlich der Preise von einer Anzahl Zeitungsneugründungen berichtet werden kann, über diese erfreulichen Erscheinungen doch bis jetzt leider keinen Einfluß auf den Stand der Konditionslosen aus, so daß die Krise wohl noch eine Zeitlang anhalten dürfte. In Neugründungen ist zunächst zu nennen eine seit dem 14. November erscheinende Wochenschrift, die sich „Der freie Soldat“ betitelt; ferner ein vierzehntägig erscheinender wirtschaftlicher Leitfaden für Frauen: „Die Wählerin“. Für Kriegsinvaliden wird eine halbmonatliche Schrift, „Der Invaliden“ herausgegeben. Zwei extrem radikale Blätter: „Der Arbeiter“ und „Der freie Arbeiter“, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, die sozialdemokratische Partei zu bekämpfen, haben ebenfalls seit kurzer Zeit das Licht der Welt erblickt. Ab 1. Jänner wird schließlich in Wien unter dem Titel „Reichspost“ ein Spätabendblatt herausgegeben; die Gründung eines weiteren derartigen Blattes ist in Aussicht genommen worden. Das bisherige „Reichsgeheblatt“ erscheint in Anbetracht der umgeänderten Staatsform unter dem Titel: „Staatsgeheblatt des Staatsrats von Oberösterreich“.

**Ungarn.** Zwischen der Prinzipalität der Provinz und der Gehilfenorganisation sind hinsichtlich der Verkürzung der Arbeitszeit auf Grund der diesbezüglichen Regierungsverordnung ähnliche Vereinbarungen getroffen worden wie die in Nr. 146 des „Korr.“ mitgeteilten, für die Hauptstadt Budapest beschlossenen. Die Bestimmungen beziehen sich in der Hauptsache auf die Kürzung der täglichen Arbeitszeit um 2 1/2 Stunden — Maschinenfeger in Zeitungen arbeiten bei Tag 5 1/2, bei Nacht 4 1/2 Stunden.

Als Organ einer neuen Partei, der ungarländischen Kommunisten, erscheint seit einigen Tagen in Budapest ein neues Blatt, welches sich die „Rote Zeitung“ betitelt.

**Schweiz.** Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Typographenbundes vom 7. und 8. Dezember (die dritte innerhalb sechs Monaten) hatte sich mit außerordentlich wichtigen Geschäften zu befassen. In erster Linie galt es, Stellung zu nehmen zu der Situation, wie sie durch den Generallstreik geschaffen wurde, vor allem das künftige Verhältnis des Typographenbundes zur Berufsgemeinschaft, beeinflusst durch die Teilnahme am Landesstreik, die diesbezüglichen Forderungen der Prinzipale und die aufgestellten Postulate der verschiedenen Sektionen. Nach gründlicher Aussprache wurde gegen eine Stimme festgesetzt, daß es die Solidarität mit der übrigen Arbeiterschaft geboten habe, den Generallstreik mitzumachen. Es wurden zwei Resolutionen gefaßt, die eine, die dem Kollegen Dür, früheren Präsidenten der Sektion Zürich, wegen des gegen ihn ergangenen Klassenurteils die Solidarität ausdrückt, und eine zweite, in der gegen das reaktionäre und prokatholische Verhalten bürgerlicher Kreise gegenüber der Arbeiterklasse, wie es seit dem Abbruche des Generallstreiks zutage tritt, protestiert wird. Die Delegiertenversammlung konstatiert, daß die Behörden mit ihren rigorosen Maßnahmen und kleinlichen Schikanen bekunden, daß sie den Zug der Zeit verkennen und aus dem Landesstreik nichts gelernt haben. Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Typographenbundes bekundet den Opfern des Streiks ihre volle Sympathie und der übrigen Arbeiterschaft ihre vorbehaltlose Solidarität. Und nun die Stellung zur Berufsorganisation: Was für ein Wind von selten des Prinzipalsagers weht, dafür zeugt ein Brief, der von dort an das Zentralkomitee gelangte, in dem vor allem festgesetzt wurde, daß sich die Mitglieder des Typographenbundes in vertragswidriger Weise am Landesstreik beteiligen hätten, und daß, nachdem die Berufsordnung durch die Teilnahme der Gehilfen am Landesstreik aus schwerer Verleß worden sei, der im Vertragsverhältnis nach Treu und Glauben festgelegte Grundsatze der Gleichberechtigung zu bestehen aufgehört habe. Der Schweizerische Buchdruckerverein sei daher nicht mehr in der Lage, während der Vertragsdauer mit dem Schweizerischen Typographenbund in weitere Unterhandlungen einzutreten, es sei denn, der letztere biete ausreichende Garantien hinsichtlich des Vertragswillens und der Vertragsfähigkeit. Der Schweizerische

Buchdruckerverein sei bereit, diesbezügliche Vorschläge entgegenzunehmen. Zudem hat die Delegiertenversammlung des Buchdruckervereins beschlossen, ein außerordentliches Schiedsgericht zu konstituieren, das darüber zu entscheiden hat, welche rechtliche Folgen für den Gehilfenverband resp. dessen Mitglieder dadurch entständen sind, daß diese sich in vertragswidriger Weise am Landesstreik beteiligten. Man möchte gern eine hohe Konventionalstrafe herausbilden, um das Vermögen des Verbandes zu beschlagnahmen und diesen dadurch für die Zukunft lahmzulegen. In gründlicher Aussprache wurde die Situation eingehend besprochen, wobei die Vor- und Nachteile der Berufsgemeinschaft von allen Seiten beleuchtet wurden. Wenn von seiten der Gehilfen Garantien verlangt würden, so müßten diesen von der Gegenseite gleichwertige Kompensationen entgegengesetzt werden dergestalt, daß sich die Prinzipale ihrerseits von Aktionen der übrigen Unternehmer fernhalten. Die Prinzipale haben zum mindesten das gleiche, wenn nicht das größere Interesse an der Erhaltung der Berufsgemeinschaft. Der Standpunkt der Delegiertenversammlung läßt sich zusammenfassen in den Satz: „Wir sind bereit zu unterhandeln, aber nicht in dem Sinne, die Berufsordnung um jeden Preis zu retten!“ Es wird sich nun zeigen, was bei den stattfindenden Unterhandlungen herauskommt. Im weiteren beschäftigte sich die Delegiertenversammlung noch mit den Anträgen zu den neuen Steuerzulagen. Die verschiedenen Wünsche wurden dem Zentralkomitee zur weiteren Verdaugung überwiesen. Die Erhöhung des Beitrags für die Allgemeine Kasse wurde für diesmal noch fallen gelassen. — Über die Schweizerische Volksfürsorge, eine Kollektivlebensversicherung, geschaffen vom Verband Schweizerischer Konsumvereine, und betreffend den Bundesratsbescheid über die Arbeitslosenfürsorge, wurden die Delegierten noch informiert. Es wird darüber noch näher im „Korr.“ berichtet werden. Für den neuen Redakteur der „Selbstlichen Typographie“, Kollegen Goldemann, wurden in einer Resolution die nötigen Richtlinien für seinen Wirkungskreis gegeben.

**Schweden.** Mitteilungen des Direktors des Vereins schwedischer Papierfabrikanen zufolge sind mindestens 50 Proz. aller Papiermaschinen in Schweden außer Betrieb. Weitere Einschränkungen in der Fabrikation werden für wahrscheinlich gehalten, da auf starken Abfall nach Deutschland nicht gerechnet wird, während England die Einfuhrbeschränkungen aufrecht erhält. Eine Besserung ist erst zu erwarten, wenn der Handel wieder frei ist und genügend Schiffsraum zur Verfügung steht.

**Nordland.** Auf Grund von Meldungen der „Baltischen Zeitung“ erfahren wir, daß am 18. Dezember, mittags, in Riga ein Streik der Buchdruckergehilfen ausbrach, welcher erfreulicherweise nach einigen Tagen wieder beendet werden konnte. Unter dem Vorherrsche des Innenministers fanden zwischen Delegierten des Professionellen Buchgewerbeverbandes und der zur Baltischen Gesellschaft von Buchdruckergehilfen gehörigen Firmen Verhandlungen statt, die zu einer Einigung führten insofern, als den Gehilfen eine Erhöhung der bisherigen Löhne und Lohnsätze um 33 1/2 Proz. zugestanden wurde. In Anbetracht dieser Lohnerhöhungen und der außerordentlich starken Preiserhöhungen für Papier, Farbe usw. haben sich auch die Prinzipale veranlaßt, eine Druckerpreiserhöhung eintreten zu lassen.

### Die Arbeitersekretariate der freien Gewerkschaften im Jahre 1917

Eine segensreiche Einrichtung ist die Rechtsberatung des arbeitenden Volkes seitens der Arbeitersekretariate. Auch die kirchlichen und die christlichen Gewerkschaften haben Rechtsauskunftsstellen eingerichtet, die Arbeitersekretariate der freien Gewerkschaften nehmen jedoch auf Grund ihrer Zahl und des Umfanges ihrer Tätigkeit eine besonders hervorragende Stelle ein. Durch den unentgeltlich gewährten Rechtsbeistand, der von den meisten der Sekretariate nicht nur den Mitgliedern der angeschlossenen Gewerkschaften, sondern allen Ratsuchenden zugute kommt, erhalten diese Einrichtungen einen hohen sozialen Wert.

Im Jahre 1917 befanden 130 Sekretariate, von denen sich an der von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands veröffentlichten Statistik 119 beteiligten. Die meisten der Sekretariate (81) werden aus den Mitteln der in Betracht kommenden Kartellkassen unterhalten; in einigen

Fällen wird ein gesonderter Beitrag von den Mitgliedern erhoben. Je nach Umfang der Tätigkeit des Sekretariats und nach der Zahl der Mitglieder der angeschlossenen Gewerkschaften schwankt die Beitragsleistung im allgemeinen zwischen 20 Pf. und 2 Mk. pro Mitglied und Jahr. 56 Sekretariate muhten im Berichtsjahr, um ein Eingehen zu verhindern, von der Generalkommission unterstützt werden. Auch die Parteioptionen, Arbeitergenossenschaften und sonstige Arbeiterunternehmungen leisteten verschiedenlich Zuschüsse zu den Unterhaltungskosten der Arbeitersekretariate. Selbst aus Gemeinde- und Staatsmitteln wurden den Sekretariaten verschiedener Städte Beihilfen gewährt; so z. B. in Frankfurt a. M. im Jahre 1917 die Summe von 4000 Mk.

Die Gesamteinnahme der an der Berichterstattung beteiligten Sekretariate betrug im Berichtsjahre 606274 Mark (gegen 552438 Mk. im Jahre 1916). Die Gesamtausgabe überstieg die Einnahme um 24328 Mk., sie betraffte sich auf 630602 Mk. (1916: 576315 Mk.).

Weg der Gedanke, daß die Tätigkeit der Arbeitersekretariate während der langen Kriegsdauer durch die umfangreichen Einberufungen zum Heeresdienst eingeeignet sei, auch nahe, so wird dies durch die Berichte zum großen Teil widerlegt. Einerseits hat das Erwerbsleben während des Krieges einen ganz beträchtlichen Zuwachs von Frauen erfahren, während andererseits der Kriegszustand Erscheinungen zeitigte, welche neue Reibungsflächen boten. Soweit die zahlenmäßigen Angaben über die Frequenz der Arbeitersekretariate eine Würdigung ihrer Tätigkeit im Berichtsjahre zulassen, ist ein Rückgang gegen das Jahr 1916 zu verzeichnen; derselbe ist jedoch nicht so erheblich, um ungünstige Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Folgende Zusammenstellung zeigt die Entwicklung dem Jahre 1913:

Jahr	Auskunftsfindende		Zahl	Erstellte	Angefertigte
	insgesamt	davon männlich weiblich			
1913	683890	540316 110934	17,0	725092	185339
1914	646475	466849 143845	23,6	692590	180361
1915	535948	277330 223077	44,6	568967	167790
1916	526365	151420 241296	49,0	558947	175293
1917	511763	252744 224361	47,0	544521	165317

87 Sekretariate erteilen Auskunft an alle Auskunftsfindenden, 13 beschränken diese Auskunftserteilung auf gewerkschaftlich Organisierte und deren Angehörige, und 19 Sekretariate auf gewerkschaftlich und politisch Organisierte und deren Angehörige.

Von den im Berichtsjahr erteilten Auskünften wurden 476707 mündlich und 42129 schriftlich gegeben, über 25685 Auskünfte machten die Berichte keine näheren Angaben. In der Hauptsache betrafen die Auskünfte Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, und zwar in 134510 Fällen; dann folgten Unterstützungsfragen, Fragen der Arbeiterversicherung, Arbeits- und Dienstverträge, Vereins- und Versammlungsrecht, Privatversicherung und schließlich Handels- und Gewerbestrafen.

An Schriftsätzen wurden im Berichtsjahre 166317 (gegen 175293 im Jahre 1916) angefertigt. In Bezug auf die Arbeiterversicherung kamen 35181 Schriftsätze in Frage; Arbeits- und Dienstvertrag betrafen 13700, Bürgerliches Recht 21496, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 36525, Strafrecht 6457, Unterstützungsangelegenheiten der Familien der Kriegsteilnehmer 34223; 11964 Schriftsätze wurden unter „sonstige Rechtsachen“ rubriziert. Von einigen Städten fehlten spezialisierte Angaben.

Bei den persönlichen Vertretungen von Rechtsfreistellungen vor Gericht, vor Verwaltungsbehörden usw., welche eine große Rolle spielen und von der Arbeiterschaft im allgemeinen hoch bewertet werden, machte sich der Mangel an geeigneten Kräften recht bemerkbar. Während im Jahre 1913, also vor dem Kriege, über 6717 persönliche Vertretungen berichtet werden konnte, wurden im Jahre 1916 nur 4652 derartige Vertretungen ausgeübt und im Berichtsjahre deren 4274.

Aber den Erfolg, welcher von den Sekretariaten in den von ihnen vertretenen Rechtsfällen erzielt wurde, konnten nur unvollständige Angaben gemacht werden, weil die in Betracht kommenden Arbeiter es meistens unterlassen, den Sekretariaten diesbezügliche Mitteilungen zu machen; es kommen daher bei diesen Angaben zum Teil nur die persönlich vertretenen Fälle in Frage. In den bekanntgewordenen 24216 Fällen nahmen 18271 einen erfolgreichen und 5945 einen erfolglosen Ausgang.

Die Auskunftsstellen der Gewerkschaftskartelle sind infolge des Krieges ebenfalls stark zurückgegangen. Betrug die Zahl der berichtenden Auskunftsta-

stellen im Jahre 1913, dem letzten Friedensjahre, 232, 10 gingen im Jahre 1917 von nur 122 Auskunftsstellen Berichte über ihre Fähigkeit ein. Unentgeltliche Auskunft an alle Auskunftsstellen erstellten 100 Stellen, während 22 nur für Gewerkschaftsmitglieder in Frage kamen. Die Auskunftsstellen dieser Stellen, welche sich auf 42033 belief, betraf in der Hauptsache die Arbeiterversicherung, dann folgten Arbeits- und Dienstvertrag, Bürgerliches Recht, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, Strafrecht usw.

Wenn auch nicht in dem Maße wie vor dem Kriege, so haben die Arbeitersekretariate doch auch im Berichtsjahre wieder ihre Leistungsfähigkeit bewiesen, viel Leid und bittere Not der Proletarier beklagt oder doch wenigstens gemildert. Aus den Berichten ist aber auch zu erkennen, daß ein hohes Quantum an Mühe und Arbeit von den zu diesen Ämtern berufenen Personen aufgewendet wurde. Sollen wir, das nimmst, nachdem der unglückselige Krieg beendet und die durch Einberufung zum Heeresdienste verfallenen Posten wieder besetzt werden können, die Rechtsberatungsanstalten wieder in vollem, friedensmäßigem Umfang sich betätigen mögen zum Wohle der werktätigen Massen.

## □ □ □ Korrespondenzen □ □ □

**Bremen. (Situationsbericht.)** Wie im politischen, so scheint auch in unserm Vereinsleben eine neue Zeit angebrochen zu sein. In einer kurzen Zeitspanne hielt der blessed Bezirksverein drei Versammlungen ab, die alle sehr gut besucht waren und in denen ein reger Gedankenaustausch stattfand. In der Versammlung am 24. November konnte der Vorsitzende schon eine Reihe heimgekehrter selbstgrauer Kollegen begrüßen. Leider kam gleich hinterher die Mitteilung, daß wiederum sieben Kollegen nicht mehr in ihre Reihen zurückkehren würden. Ihrer wurde in üblicher Weise gedacht. In der Hauptsache beschäftigte sich die Versammlung mit den Maßnahmen des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrats in der Frage der Demobilisierung, mit der Wiedereinstellung der heimkehrenden und der Unterstützung der arbeitslosen Kollegen. Durch Einrichtung eines Zentralarbeitsnachweises ist die Tätigkeit unseres Nachweises in Frage gestellt. Ein Antrag, der freien sozialistischen Jugendorganisation 200 Mk. zu bewilligen, wurde von einem der Antragsteller damit begründet, daß nun die Zeit der Neutralität der Gewerkschaften vorbei sei und diese sich nun auch politisch betätigen müßten. Ihm wurde klargestellt, daß die politische Betätigung doch etwas anders zu verstehen sei. Der Antrag wurde gegen vier Stimmen abgelehnt. Ein Vortrag des Kollegen Ruyhorn über: „Das alte und das neue Deutschland“ mußte wegen vorgerückter Zeit zurückgestellt werden. Er wurde in einer besonderen Versammlung am 1. Dezember entgegengenommen. Der genannte Redner schilderte in seinem großangelegten Referat die Entwicklung Deutschlands von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zum jetzigen Zusammenbruch und zeigte dann in großen Umrissen, wie aus diesem Chaos herauszukommen sei. Er hielt die baldige Einberufung der Nationalversammlung für notwendig. Die Diskussionsredner beschäftigten sich hauptsächlich mit dieser Frage, wobei große Meinungsverschiedenheiten nicht zu bemerken waren. In einer Resolution, die einstimmig angenommen wurde, wird die baldige Einberufung der Nationalversammlung und die Neuwahl des hiesigen Arbeiterrats auf demokratischer Grundlage gefordert. — Die Versammlung am 11. Dezember nahm den Bericht des Kollegen Döfka von der Gavourfseherkonferenz in Leipzig entgegen, der ein fröhliches Bild von der Gegenwart und ein ebensolcher

Ausblick in die Zukunft war. In der Aussprache wurde die Arbeit der Konferenz anerkannt. Gefordert wurde eine Lohnhöhung, die die Steuerung etwas erträglicher gestalte. In der Beibringungsfrage mußte von den Prinzipalen verlangt werden, daß diese das Kostgeld der Beibringer der Zeit entsprechend erhöhen. Ein Kollege hätte neben der Beibringungs- auch eine Leistungserhöhung erwartet, deren augenblickliche Unmöglichkeit Kollege Döfka im Schlußworte bewies.

**Danzig.** Die außerordentliche Generalversammlung vom 12. Dezember war äußerst stark besucht. Nach Besprechung der Berichte von der Gavourfseherkonferenz und letzten Ortsvorsitzberufung und nach Festsetzung der Höhe der Beiträge für 1919 wurde folgende Entschließung angenommen: „Die am 12. Dezember tagende vollständig besuchte Ortsvereinsversammlung stellt sich auf den Standpunkt, daß unter den heutigen feuren Verhältnissen und noch immer steigenden Preisen sämtlicher Bedarfsartikel mit den jetzt gezahlten Löhnen nicht mehr auszukommen ist. Da eine Herabsetzung der hohen Lebensmittel- usw. Preise nicht eintritt, das wirtschaftliche Leben sich aber auch weiterhin den Löhnen der bisherigen Hilfsarbeiter anpaßt, ist eine entsprechende Erhöhung unseres Lohnes schon jetzt zu fordern.“

**ch, Hannover.** Am 11. Dezember im „Gewerkschaftshaus“ stattgehabte Mitgliederversammlung war äußerst zahlreich besucht, so daß verschiedene Kollegen keine Sitzgelegenheit finden konnten. Nachdem stellvertretender Vorsitzender Max Müller die Erstantenen begrüßt und besonders den aus dem Felde heimgekehrten Kollegen einen herzlichen Willkommengruß gewidmet hatte, mußte er auch diesmal wieder die traurige Mitteilung machen, daß seit unserer letzten Versammlung dem gräßlichen Völkermordens abermals elf Seher und sechs Drucker zum Opfer gefallen sind. Im ganzen sind bis Ende September d. J. 166 Kollegen aus dem Vorkriegsstande Hannover geblieben. Verstorben sind in der letzten Zeit sieben Mitglieder. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen in der üblichen Weise. Unter „Vereinsmitteilungen“ machte der Vorsitzende bekannt, daß am 16. November eine Besprechung mit den hiesigen Prinzipalen stattgefunden habe, an welcher unser Kreisvertreter Rosenbruch, vom Gavourfseher der stellvertretende Vorsitzende Frische und vom Vorkriegsvereinsvorsitzenden der derzeitige Vorsitzende Müller und unser Verwalter Ehrhardt teilgenommen haben. Von den Prinzipalen war der Kreisvertreter Fr. Diers und etwa 15 Vertreter hiesiger Druckereien anwesend. Über die Verhandlungen war bereits in einer am 19. November abgehaltenen Vertrauensmännerkunft ausführlicher Bericht erstattet. Hervorgehoben soll aber werden, daß die Prinzipale das weiteste Entgegenkommen gezeigt haben. Sämtlichen Austritt aus dem Verbands hat ein Seher erklärt, welcher wegen unehrenhafter Handlungen mit den Gerichten in Konflikt geraten war. Mit dem Hinweis, in der jetzigen Zeit keine Überstunden zu machen, schloß der Vorsitzende seine Mitteilungen. Hierauf fand die Berichtserstattung über die Gavourfseherkonferenz statt, in die sich unser Verwalter Ehrhardt sowie unser aus dem Felde heimgekehrter Gavourfseher Pflügel anstellten. Letzterer gab einleitend seines Referats einen Rückblick und Ausblick auf die jüngsten Ereignisse im Deutschen Reich und unterzog dann die Beschlüsse des Buchdruckerats einer eingehenden Erläuterung; auch gedachte er der unliebsamen Vorkommnisse in der Druckerei des „Volksfreundes“ in Braunschweig. Kollege Ehrhardt referierte hauptsächlich über die kapitaltechnischen Fragen, dabei auch die öffentliche Arbeitslosenunterstützung, welche auch auf Frauen und Kinder Ausdehnung gefunden hat, und die Befragterhöhung von 30 Pf. wöchentlich erwähnend, Seiden Rednern wurde für ihre ausführlichen Bericht-

erstattung großer Beifall zuteil. Mit den Beschlüssen der Gavourfseherkonferenz erklärte die Versammlung ihr Einverständnis.

**Köln.** Auserwartet zahlreich hatten sich die Kollegen zu unserer Monatsversammlung am 9. Dezember eingefunden. Etwa 600 Mitglieder fanden sich im großen Saale des „Frankischen Hofs“ ein, um die Verbandsjubiläum der Kollegen Herfischbach, Kiefer, Römer, Schwenger, Trupp, Krumbholz (25jährig) und Ziber (40jährig) zu begehen und den Bericht des Kollegen Albrecht über die Tagungen des Buchdruckerats und der Gavourfseherkonferenz entgegenzunehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Kollege Müller die vom Militär zurückgekehrten Kollegen und gedachte ebend der 123 Kriegsgesopfer unseres Ortsvereins. Die Kollegengeneigereine „Topographia“ und „Gutenbergs“ sangen zwei der Zeit angepaßte Chöre. Bierzig Kollegen wurden in den beiden letzten Mitgliederversammlungen dem Verbands beigeführt. Die durch Beschluß der Versammlung vom 26. Oktober seit 1. November eingeführte Erhöhung des Ortsbeitrags um 50 Pf. wöchentlich konnte wieder rückgängig gemacht werden, da der von der Stadt Köln eingeführte respektable Unterstützungssatz für Arbeitslose eine Sonderunterstützung des Ortsvereins unnötig macht. Dankbar und aufmerksam nahm die Versammlung das Referat des Kollegen Albrecht: „Das Buchgewerbe im neuen Deutschland“ entgegen, das gleichzeitig die Berliner und Leipziger Tagung behandelte. Die Beschlüsse des Buchdruckerats und der Gavourfseherkonferenz wurden aufgegeben. In der Aussprache wurde anerkannt, daß die Beschlüsse sich auf dem Boden des Durchführbaren halten. Notwendig sei es, so wurde ausgesprochen, daß die Buchdrucker sich für einen günstigen Ausfall der Wahlen zur Nationalversammlung bemühen. Nicht nur als Gewerkschaftler, sondern auch als Politiker müßten sich die Buchdrucker als Moniere der Arbeiter betätigen.

**rk, Leipzig. (Gaurfseherversammlung vom 16. Dezember.)** Nach herzlichem Begrüßung der aus dem Heeresdienst entlassenen Kollegen leitete der Vorsitzende Engelbrecht referierte dieser vor der starkbesetzten Versammlung über die gewerbliche Lage. Er streifte zunächst die Ertragsverhältnisse der Revolution und betonte, daß es an der Arbeiterschaft liegen würde, das kostbare Gut der Freiheit zu wahren: Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahrt sie! Der Redner gab einen Überblick über den gegenwärtigen Mitgliederstand. Bisher seien 972 Kollegen aus dem Militärstande entlassen, 846 treue Kameraden würden leider nicht mehr wiederkehren. (Die Versammlung ehrte die Gefallenen in der üblichen Weise.) Etwa 200 konditionslose haben sich bis jetzt gemeldet; in den nächsten Wochen werde sich diese Zahl jedoch voraussichtlich wesentlich steigern. Troßdem sei die Hoffnung auf konstante Verhältnisse in unserm Gewerbe vorhanden; das Buchdruckerweber werde vermutlich eines der ersten sein, welches sich erholen wird, sobald die politischen Verhältnisse sichere würden. Sodann verbreitete sich der Referent in längeren Ausführungen über die Gründung des Buchdruckerats, dessen Zielsetzung hervorhebend, und über die von diesem gefassten Beschlüsse. Er rügte die Weigerung einzelner Prinzipale, die vom Militär Entlassenen wieder einzustellen, und forderte die Kollegen auf, Überstunden zu vermeiden; keinesfalls dürfe die 48-Stunden-Woche überschritten werden. Auch einen kurzen Bericht über die Gavourfseherkonferenz schloß der Redner in sein Referat ein. In einer sehr ausgiebigen Diskussion, in welcher auch die hiesigen bald bevorstehenden Wahlen des Arbeiter- und Soldatenrats eine nicht unwesentliche Rolle spielten, wurde zunächst bedauert, daß die kürzere Arbeitszeit an Entlohnenden, die in vielen Betrieben bisher bestand, durch die Einführung des Achtstundentags zum Teil illusorisch geworden ist. Moniert wurde der Beschluß des Buchdruckerats, nach welchem für Berechner eine abzurufende Erhöhung nur auf den Tarifpreis vorgelesen sei. Die Bestimmung über die Einstellung der vom Militär entlassenen Kollegen müßte sich auch auf diejenigen erstrecken, welche am 24. Juli 1914 arbeitslos waren. Betreffs des Schichtwechsels regte ein Kollege an, man solle Vereinbarungen über höhere Entschädigungen erstreiten, um den Kollegen die Schichtarbeit ertragswerter zu gestalten. Ein weiterer Redner erluchte die Anwesenden, in Anbetracht der durch die Revolution erreichten Vorteile nun endlich den politischen Gehalt zu legen. In seinem Schlußworte bemerkte Kollege Engelbrecht, daß eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit angestrebt werde. Er gab an, daß verschiedentlich noch Unklarheit herrsche; man solle jedoch den jetzigen Zustand als ein Übergangsstadium betrachten; hoffentlich werde bald alles besser werden. Einstimmig gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die am 16. Dezember 1918 tagende Versammlung des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftsetzergewerkschaften nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, daß mehrere Leipziger Buchdrucker unter allerlei Ausflüchten es abblieben, diejenigen vom Militär gekommenen Gehilfen einzustellen, welche nach den klaren Bestimmungen des Buchdruckerats eingestellt werden sollen. Die Versammlung verurteilt dies um so mehr, als Firmen sich den diesbezüglichen Beschlüssen des Buchdruckerats zu entziehen versuchen, die kapitalkräftig genug sind, diesen Beschlüssen ohne Ankerlegung allzu großer finanzieller Opfer nachzukommen. Die Versammlung erwartet von der Tarifvorrichtung (Prinzipals- und Gehilfenkreiszustrecker) sowie von der Gewerkschaft, daß geeignete Maßnahmen gegen die betreffenden Firmen getroffen werden. Insbesondere sind zunächst in diesen Fällen Überstunden, auch wenn diese an anderen Tagen durch längere Arbeitszeit ausgeglichen werden sollen, unter allen Umständen abzulassen. In Anbetracht

## □ □ □ Der Druckfehlerteufel □ □ □

War den Betrieb und die Herstellung einer größeren Tageszeitung kennt, wird nicht verwundert sein, hin und wieder einige Schüliger darin zu finden, vor allen Dingen Fehler, denn nicht selten kommt es vor, daß der „letzte Schuß“ ungenau und unkorrigiert zum Druck geht. Die Herren Redakteure, denen das letztere hinreichend bekannt ist, sollten darum nicht so empfindlich sein, wenn sie in ihrem Geistesprodukt einmal einen schlechten Fehler finden, den der Seher ja gern verzeihen hätte, aber für den er nicht verantwortlich zu machen ist. Wollte der Seher ebenso empfindlich sein und über die zum großen Teil sehr schlechten und unkorrigierten zusammengefassten Manuskripte jammern und Beschwerde führen, dann wäre tagtäglich die größte Vorantsetzung hierzu vorhanden. Gerade jetzt, im Zeichen der Panzerknappheit und der Erschöpfung, werden an den Seher die größten Anforderungen gestellt, um die Manuskripte zu entziffern: das Schreibmaschinenmanuskript klar und unleserlich, das hektographierte ebenfalls usw. usw.

Solange der Handab dominierte, war es dem Seher noch eher möglich, beim Ausschließen der Zeile auf Fehler zu fahnden. Ganz anders haben sich aber die Verhältnisse entwickelt, seitdem die Schreibmaschine ihren Einzug gehalten hat. Nicht allein, daß der Maschinenleser infolge der hohen Aufstellung zum Halten und Zagen gezwungen ist, sind auch noch viele andere Begleiterscheinungen vorhanden, die das korrekte Sehen ungemein erschweren. Durch den chronischen Mangel an Material und Mühsal zum Zubehören der Maschinen stellen sich die „Fallfehler“ häufiger ein, als das in normalen Zeiten der Fall ist. Hat nun einmal aber der Seher das Pech, daß bei einem ganz

präkären Wort ein „Fallfehler“ vorkommt, z. B. das e vor das i fällt und er dies nicht entdeckt, dann kann man eins gegen hundert wetten, daß auch der Korrektor das selbe Pech hat und diesen Fehler überläßt. Wird nun das scheinlich entsetzte Wort nach dem Druck entdeckt, dann brennt es natürlich an allen Ecken. Man macht dem Seher die unerbittlichsten Vorwürfe; nicht selten soll es Unklarheit oder grobe Fahrlässigkeit sein, zum mindesten aber Unachtsamkeit. Wer aber die Tätigkeit der Maschinenleser kennt, dürfte von alledem nicht reden. Die Fallfehler sind und bleiben eben eine Begleiterscheinung der Maschine, und wenn der Maschinenleser Stunde für Stunde bei unendlich schlechtem und die Augen ermüdendem Licht auf die Matrizen „kriert“, dann ist es wirklich entschuldbar, wenn er einmal einen häßlichen und für ihn selbst sehr peinlichen Fehler nicht entdeckt. Abgesehen kann meiner Meinung nach der Seher nie und nimmer für einen Fehler verantwortlich gemacht werden, den der Korrektor übersehen und nicht angekreidet hat; auch nicht, wenn der Satz ungenau zum Druck geht. Und ich glaube, unsere Verfassungskommissionen würden wohl stets in diesem Sinn entscheiden. „Druckfehler sind eben Krümmen“, so las ich kürzlich, „die oft weder der Seher noch der Korrektor entdeckt, sondern nur der Leser: sie gehören leider zu den unvermeidlichen Eigenschaften jedes Druckerzeugnisses, das in fliegender Eile und Eile hergestellt werden muß. Solange mußig und gelungen wird, wird es falsche Krümmen, solange gelächelt und geduldet wird, wird es Schreib- und Druckfehler geben. Es lohnt ein alter Rollenreim am besten auf passen: „Gib, Leser, nicht so sehr auf alle Fehler acht, — denn niemals ist ein Blatt und der, der es gemacht, — und der, der es gelesen, — von Fehlern frei gewesen.“

Berlin-Marieborf. Richard Stern.

der großen Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe und auf Grund der günstigen gesetzlichen Bestimmungen ist die Leistung von Überflüssen überhaupt nicht zulässig. In ganz besonders eigenartig gelagerten Fällen kann nur mit Zustimmung der Organisationsleitung eine Ausnahme bewilligt werden. Jedoch darf auch in diesen Fällen die 48stündige Arbeitszeit pro Woche nicht überschritten werden. Nachdem gesetzliche Hindernisse, die sogenannten Kriegsausblößen zu entfallen, nicht mehr bestehen, verlangt die Gehilfenschaft unverzügliche Freimachung solcher Plätze, die noch von weiblichen Personen usw. besetzt sind, jedoch der Gehilfenschaft zuzuteilen. Bei noch größer werdender Arbeitslosigkeit ist eine weitere Verkleinerung der Arbeitszeit in die Wege zu leiten. Den Angehörigen der noch im Seeresdienst stehenden Kollegen, den Witwen der Gefallenen sowie den Arbeitslosen und Invaliden sprach die Verammlung eine Weihnachtsunterstützung in Höhe von je 10 Mk. zu.

**R. Miegitz.** Die am 8. Dezember abgehaltene Monatsversammlung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen, da ein großer Teil der aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen daran teilnahm. Vorliegender Schlußbericht lieh mit warmen Worten. Nach Erledigung einer Reihe von Mitteilungen wurde zur Kenntnis gebracht, daß die Feuerungsanlagen und der Achtstundentags ohne Schwierigkeiten bewilligt wurden. Das 50jährige Jubiläum des Ortsvereins Miegitz, das im April n. J. begangen werden sollte, wurde durch Beschluß der Versammlung auf unbestimmte Zeit verschoben, jedoch wird der Sonderbeitrag hierzu mit dem 30. März aufgehoben. Der eigentliche Stillungsstag soll durch eine engere Festversammlung im Anschluß an die Monatsversammlung be- gangen werden. Die Extraunterstützungen an Weihnachts- die an Kriegserfrauen, Witwen, Invaliden und arbeitslose Kollegen gewährt werden, wurden wie üblich bewilligt. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung, die Errichtung einer Buchdruckerfachschule, wurde der vorgerichteten Zeit wegen und aus dem Gesichtspunkte, daß die gänzliche Umgestaltung des Schulwesens auch eine Umgestaltung des Fortbildungsschulwesens bringen werde, vertagt. Kollege Maßke erstattete Bericht über die beiden letzten Karnevalsübungen. Die Debatte war sehr anregend und fruchtbar.

**Mainz.** Der Einladung des Bezirksvorstandes folgend, fanden sich die Mainzer Buchdrucker am 1. Dezember in großer Zahl zu einer Versammlung zusammen und füllten den Gartenhof des „Gutenberg“ bis auf den letzten Platz. Nach herrlicher Begrüßungsansprache, welche besonders den Kollegen galt, die nun ihr Feldgrau wieder mit Zivil vertauscht haben, gedachte Vorsitzender Conradt 54 im Kampfe gefallener bzw. seit 1914 und 1915 vermißter Kollegen in ehrenden Worten, wofür er dem kürzlich verstorbenen Rektor der Mainzer Buchdrucker, dem Kollegen Wendelin Berlinger, einen warmen Nachruf und beifolgt sich vor, für die von uns gefallenen Braven in besserer Zeit eine würdige Gedenkfeier zu arrangieren. Hochinteressant und sehr referierend vorbereitete sich Kollege Conradt dann über die Fundgebungen des Carlantons, des Verbands- und Gauvorstandes, die Einführung des Achtstundentags und über die gegenwärtigen Verhältnisse, die durch die umstürzenden Ereignisse hervorgerufen wurden. Reicher Beifall und allgemeine Zustimmung lobten die Ausführungen unres bewährten Bezirksvorsitzenden. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten lokaler Natur, an welche sich eine lebhaft Diskussion angeschlossen, erreichte die anregende Sitzung mit einem beherzigenswerten Schlusswort des Vorsitzenden ihr Ende.

**K. Regensburg.** Im Zeichen des bevorstehenden langersehnten Friedens stand die am 8. Dezember abgehaltene Versammlung, zu der sich nahezu 100 Kollegen eingeladen hatten. Bereits einen größeren Bruchteil aus dem Feld und der Garnison Zurückgekehrter konnten wir hier begrüßen; ebenso war unser neuer Gauvorsitzender, Kollege Semmerich (München), beifolgt Berichtserstattung über die Berliner Sitzung und die Gauvorber- konferenz hier eingetroffen. Im freudlichen Worten begrüßte Ortsvorsitzender Michael Schindler die vom Militär bereits Entlassenen sowie auch unsern Gauvorsitzenden, der in seiner Eigenschaft zum erstenmal in unserer Mitte weilte. Hierauf entledigte sich Kollege Semmerich in eingehender Weise all der Punkte, welche zur Beratung gelangen, und gab so ein klares Bild der jüngsten Vorgänge und der gegenwärtigen Lage unserer Organisation. Langandauernder Beifall bewies das Einverständnis der Anwesenden mit den getroffenen Maß- nahmen und dem Referat. In eine Diskussion wurde nicht eingetreten, und nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten war die Versammlung gegen 6 Uhr abends beendet.

**Schwerin i. M.** In der Versammlung am 7. De- zember begrüßte Vorsitzender H. Wilken die schon zahl- reich aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen. Im Namen derselben wurde von einzelnen den in der Heimat ge- liebten Kollegen für die während der Kriegszeit bezahlte Mietunterstützung Dank ausgesprochen. Den Kriegserfrauen der in Gefangenschaft geratenen und der noch bis nach dem 15. Dezember im Seeresdienst stehenden Kollegen sowie den von Invaliden wird zu Weihnachten ein erhöhter Mietszuschuß überwiesen. Unser Gauvorsitzender nahm eine ausführliche über die Gauvorberkonferenz. Eine rege Diskussion setzte ein. Es wurde betont, daß vielfach die besonders hohen Löhne anderer Berufe auf ungelun- dem Boden ständen und es an der Zeit wäre, die Preise der notwendigen Lebens- und Bedarfsartikel abzubauen. Die Bezahlung der Buchdrucker sei bei den besunkenen Wucherpreisen keine angemessene. Allgemein wurde in der Diskussion gewünscht, daß die Feuerungsanlagen baldigst erhöht werden. Die Versammlung war außer- ordentlich stark besucht.

**wj. Steffin.** Die außerordentlich stark besuchte Ver- sammlung eröffnete der Vorsitzende mit einer herrlichen Begrüßung der aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen. Leider mußten wir die traurige Kunde vernehmen, daß noch ein Kollege den Tod im Völkerringen gefunden hat; hoffen wir, daß dies der letzte ist. Nach Erledigung ge- schäftlicher Angelegenheiten profitierte Redakteur Hoff- mann in einem Vortrage gegen die jegliche Zusammen- setzung des hiesigen Arbeiterrats, und die Verammlung beschloß, beim Gewerkschaftskartell den Antrag auf schlei- nige Neuwahl des Arbeiterrats auf Grund des demokrati- schen Wahlrechts zu stellen. Alsdann referierte Kollege G. Reinke über die Gauvorberkonferenz. Redner ent- ledigte sich seiner Aufgabe in einem einflussreichen Vortrag in sehr ausführlicher Weise, wofür die Anwesenden reichen Beifall spendeten. Nachfolgende Entschliessung wurde in voller Einmütigkeit von den Kollegen angenommen: „Die am heutigen Tag im „Volksbau“ stattfindende Veramm- lung erklärt sich nach Anhörung des Berichts über die Gauvorberkonferenz durch den Kollegen Reinke mit den von ihr gefassten Beschlüssen einverstanden. Sie weist jedoch auf folgendes hin: Sollte es den maßgebenden Be- hörden nicht gelingen, eine Verbesserung des unerträglich verkauften Lebensunterhalts herbeizuführen, oder steigt vielmehr die Feuerung noch weiter an, so ist dann eine weitere Erhöhung der Löhne bzw. Feuerungszulagen un- abweisbar. Die Versammlung beauftragt den Verbands- vorstand, so bald wie möglich die nötigen Schritte zu unternehmen.“ Nach Erledigung sonstiger Vereinsange- legenheiten schloß der Vorsitzende die sehr anregend ver- laufene Versammlung.

**Wittenberg.** Am 2. Januar 1919 feiert unser Kollege Franz Ruppert aus Zeitz sein fünfzigjähriges Be- zensjubiläum. Kollege Ruppert ist gegenwärtig noch im Berufe tätig. Möge ihm ein ruhiger, sorgenloser Lebensabend beschieden sein!

### □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

**Nachahmenswerte Beispiele.** Die Firma Chr. Haase & Co. („Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“) in Kiel hat an das Personal eine einmalige außerordentliche Feuerungs- zulage bewilligt, und zwar für das männliche kauf- männliche und technische Personal 100 Mk., für das weibliche 50 Mk., für Jugendliche und Lehrlinge 25 Mk., und für jedes schulpflichtige Kind eines Angestellten und Ar- beiters 10 Mk. — Die Buchdrucker P. M. Panhirsch in Bismarckshütte (O-Schl.), brachte an ihr gesamtes Personal eine Weihnachtsgratifikation in Höhe eines Wochenlohnes einschließlich der Feuerungszulage zur Aus- zahlung. — In Leipzig zahlte die Firma W. Pöschel & Co., Modensetzungs- und Buchdrucker, zu Weih- nachten allen Betriebsangehörigen ohne Ausnahme einen vollen Kriegswochenlohn aus.

**Erleichterung des Metallbezugs.** Durch Aufhebung der Beschlagnahmeverfügungen über Metalle ist das gra- phische Gewerbe wieder in die Lage gesetzt, über seine Bestände an Rohmaterialien und Fertigfabrikaten ver- fügen zu können. Da die bei der Kriegsmetall-Markten- gesellschaft lagernden Metalle nunmehr wieder ausschließ- lich für Friedenszwecke bereit stehen, ist auch der Bezug des Neumetalls wieder erleichtert. Auch die Eingabe von gebrauchsfähigen Schriftmaterial ist eingestelligt worden.

**Gewalttame Beschlagnahme des „Vorwärts“.** Ein unerhörter Eingriff in die Freiheit der Presse ereignete sich in Berlin. Nachdem schon vor einigen Tagen bewaffnete Matrosen in der Redaktion des „Vorwärts“ erschienen waren und erklärt hatten, es könne nicht geduldet werden, daß der „Vorwärts“ Gehaltartikel im Sinne des Bots ver- öffentlichte, drang am 25. Dezember, abends, eine bewaff- nete Gruppe in die Redaktionsgebäude ein, beschlagnahmte die seit den ersten Revolutionsstagen hier noch vorhandenen Waffen und wollte die Redakteure festnehmen. Da diese jedoch abwesend waren, befehlet die Eingringlinge die Redaktion und den ganzen Betrieb des „Vorwärts“, Ein- stiegflughalt wurde gedruckt, welches die Beschlagnahme des „Vorwärts“, der die Interessen der Arbeiter vertritt, zu ver- schärfen versuchte. Unter Teilnahme von Regierungs- vertretern gelang es jedoch später, im Abgeordnetenhause zwischen den feindlichen Parteien Verhandlungen zu pflegen, die zu dem Ergebnisse führten, daß der „Vorwärts“ frei- gegeben wurde, sich aber verpflichten mußte, eine Erklärung der „großrevolutionären Partei“ und der Sozialisten zu veröffentlichen, welche die bekannten Vorwürfe der Radika- len gegen den „Vorwärts“ enthält, das bewaffnete Ein- greifen jedoch missbilligt. Auf welche Weise die „Steger“ im Vorwärtsgebäude gehaupt haben, geht aus einer Notiz hervor, die der „Vorwärts“ selbst seinen Lesern darbot. Danach wurden in den verschiedensten Abteilungen Requi- sitionen vorgenommen, Pulve erbrochen und zum Teil die kleinen Lebensmittelvorräte der Angestellten entwendet, von welchen diese in der Geschäftszeit ihr Essen bereiten wollten. Wahrscheinlich eine heroische Tat der „Volksbegeisterer“!

**Zeitweise Stilllegung von Betrieben.** In Baden ordnete die Volksregierung die vorübergehende Stilllegung derjenigen Betriebe der Metall- und chemischen Industrie an, die nicht mehr als 30 Arbeiter beschäftigen, und zwar sind die genannten Betriebe vom 24. Dezember bis 6. Jan- uar geschlossen. Für den Lohnausfall erhalten die feier- den Arbeiter 85 Proz. ihres Einkommens.

**Vom Achtstundentags. Über die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit in Betrieben, welche der Ernährung und der Versorgung der Bevölkerung mit dringenden Bedarfsgegenständen dienen, hat das Reichs- ernährungsamt im Einverständnis mit dem Reichsarbeits-**

amt Anordnungen erlassen, wonach die Unterbrechung der Arbeit sowie eine Milderung der Produktion vermieden werden soll. In diesen Betrieben wird daher der Acht- stundentag erst eingeführt werden, wenn die hierzu nötige Anzahl von Arbeitern beschafft ist.

**Zur Entlassung der Frauen.** Zwischen der General- kommission der Gewerkschaften Deutschlands und dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine ist hinsichtlich des Abbaues der Frauenarbeit in den Genossenschaften eine Vereinbarung zustande gekommen. Nach derselben werden die an Stelle von Männern beschäftigten weiblichen Arbeitskräfte nach dem Dienstauftritt entlassen, und zwar zunächst Frauen, deren Männer in Arbeit stehen; dann Mädchen und Frauen, welche niemand zu versorgen haben; sodann Mädchen und Frauen, die nur eine bzw. zwei Per- sonen versorgen müssen, und schließlich alle übrigen Mädchen und Frauen. In üblicher Reihenfolge sollen die männlichen Arbeitskräfte zur Entlassung kommen, sobald sich die Notwendigkeit hierzu herausstellt. Zur Verhütung von Härten sind Ausnahmen zugelassen, welche aber mit den zuständigen Gewerkschaften vereinbart werden müssen.

**Wie Klassenbewußte Arbeiter ihr Interesse hinter das der Allgemeinheit zurückstellen.** Etwa 9000 Ar- beiter und rund 1000 Angestellte der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Henningsdorf waren in eine Lohnbewegung eingetreten. Auf Grund der Weigerung der Generaldirektion, mit dem Arbeiterausschuß zu ver- handeln, kam es zu einem zweitägigen Streik. Durch Vermittlung eines Beauftragten des Volksrats wurden dann Verhandlungen angebahnt, die aber als Ergebnis eine ungenügende Lohnerhöhung zeigten. Die Arbeiter protestierten gegen das geringe Entgegenkommen der Firma, erklärten aber, im Hinblick auf die Not des Landes, auf die gegenwärtigen politischen und wirtschaft- lichen Erschütterungen, ferner aus der Erkenntnis heraus, daß die junge Republik nur gestiftet werden kann, wenn die Revolution nicht in eine allgemeine Lohnbewegung ausartet, das Resultat der Verhandlungen anzunehmen. Der Allgemeinheit hat die Arbeiter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Henningsdorf zweifellos ein Opfer gebracht, für welches ihr Dank zu sagen ist. Möchte dieses Beispiel zu gegebener Zeit, d. h. wenn das Wohl der Allgemeinheit in Frage kommt, Nachahmung finden.

### □ □ □ □ Biterarisches □ □ □ □

„Deutscher Buchdruckerkalender 1919.“ 16. Jahrgang. Für die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. Heraus- gegeben von Verbands der Deutschen Typographischen Gesell- schaften. Preis 1 Mk. — Zur rechten Zeit erschien wieder der all- gemein beliebte der organisierten Buchdrucker durch das neue Buch auf dem Wege. Die Verlagsabteilung unseres technischen Ver- bandes ist wiederum beehrt gewesen, den Inhalt des Kalenders so vielseitig und wiederholend wie nur möglich zu gestalten und ihm in technischer Hinsicht eine sorgfältige Ausstattung angedeihen zu lassen. Der Umfang ist der gleiche geblieben wie in den vorhergehenden Jahrgängen, aber trotzdem gelang es, auf verhältnismäßig kleinem Raume viel des Wissenswerten und Belehrenden zu bringen. Neben den bekannten Adressen sind diesmal folgende Neuheiten behandelt worden: Weltkarte und Buchdruckgewerbe — die Arbeiten im Verbands der Typographischen Gesellschaften — Gesetz und Recht im Arbeiterleben — Fünf Jahre Volkskürsorge — Im Wechsel der Zeiten — Durch den Irrgarten des Fremdenverkehrs — Vom Schönen — Wenn die Friedensschancen klingen — Zwei all- gemeine Anhaltspunkte: Arbeitslosigkeit und eine Arbeit über die neuen kalenders. Dem im übrigen die Billigkeit der beiden Haupt- stücke unseres Verbandes, Joseph Seitz und Peter Grafmann, nach einen besonderen Schmah verleihen. Zweifellos wird der Deutsche Buchdruckerkalender für das Jahr 1919 viele neue Freunde den allen zusehen, namentlich aus den Kreisen unserer zum Be- rufe zurückkehrenden ledigen Kollegen. Ihnen will ja der Kalender, wie es im Vorwort heißt, die Hände reichen, um sie auf dem Wege der Berufspflichten zur rechten Berufsreihe, zum gegenständlichen Quell des Lebens, zur Arbeit, zurückzuführen.

### Berschiedene Eingänge.

„Nachmittlungen für die Mitglieder der deutschen Korrek- torvereine.“ Herausgegeben von der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands. Nr. 68, 1918. Aus dem Inhalt: Ein neues Buch Eduard Engels über gutes Deutsch. Wie möglich die Zahlen geloten werden? Jährlich 75 Pf. Georg Müller, Berlin S 14; Kommandantenstraße 55, S. r., 2. Aug. III.

„Für alle Welt.“ 1. Heft. 25. Jahrgang. Alle 14 Tage er- scheint ein Heft zum Preise von 50 Pf. In bestehen durch das Deut- sche Verlagshaus Bong & Co. in Berlin, Leipzig und Stuttgart.

„Arbeiterkalender für 1919.“ „Arbeiternotizkalender für 1919.“ Verlag Wiener Volksbuchhandlung, Wien VI, Lumpen- dorfer Straße 18.

„Witwenkalender.“ Die beste Photographie Witwen Adlers in Postkartenformat. 30 Heller. Gegen Einzahlung von 40 Heller in Briefmarken durch die Wiener Volksbuchhandlung, Wien VI, Lumpen- dorfer Straße 18, zu beziehen. Dieser Verlag hat auch noch eine An- zahl Auftragsarbeiten Witwen Adlers zum Preise von 1 Mk. vorrätig.

„Friedrich Adler.“ Postkarte mit Friedrich Adlers Bildnis. Einzigliche Feuerungszulage 30 Heller. Gegen Einzahlung von 40 Heller in Briefmarken zu beziehen durch den Verlag Wiener Volksbuchhandlung, Wien VI, Lumpendorfer Straße 18.

### Gestorben.

Im Alter von 67 Jahren starb der Buchdruckermeister Emil Kaulfuß, 52 Jahre alt.

In Wiesfeld am 19. November der frühere Buchdrucker Heinrich Pellmann von dort, 52 Jahre alt — Rauchwulst.

In Donaueschingen am 18. Dezember der Seher Leopold Manz aus Widdeln, 58 Jahre alt — Grippe.

In Wenden am 1. Dezember der Drucker Hugo Sacher, 47 Jahre alt — Gallenleiden, an demselben Tage der Seher Alfred Hebel, 39 Jahre alt — Grippe.

In Frankfurt a. M. am 9. Dezember der Seher Friedrich Richter aus Zumböhrten, 69 Jahre alt — Herzkrankheit.

In Freiburg i. S. am 4. Dezember der Seher Artur Gatsch, 37 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Berlin der Seher Erwin Kaiser.

In Hamburg am 11. Dezember der Maschinenführer Oskar Eberhard aus Großholla, 37 Jahre alt am 17. Dezember der Seher Wilhelm Dorn aus Hildesfeld, 60 Jahre alt am 10. De- zember der Graben Herrmann Wanzwacker aus Hamburg, 58 Jahre alt.

In Erler der Drucker Anton Bringer, 30 Jahre alt, und der Seher Nikolaus von den Bd. 59 Jahre alt, in Augsburg.  
In Wiesbaden am 22. November der Seherinpalde Karl Schöpfer aus Eich i. Taunus, 57 Jahre alt.  
In Wilmberg der Buchdruckerbesitzer Arthur Ritter.  
In Würzburg am 20. Dezember der Maschinenleger Karl Greiter aus Rottweil, 46 Jahre alt.

### Briefkasten.

Adm. S. im Offen: Für die Übermittlung der Nachricht verbindlichen Dank. Wir haben dieselbe bereits in der vorliegenden Nummer verwendet. Grub. - S. D. in B. Von den radikalen Verfehlungen haben wir genügend Kenntnis genommen. Wenn wir der Reiter kommen diesen Lande? Grub. - A. B. in Leipzig: Über den Inhalt des betreffenden Artikels müßten deutlichere Angaben erfolgen. Wollen Sie nicht selbst die Diskussion eröffnen? - A. R. in Freiburg i. B.: Für Richtigstellung in Sachen der dort aufgedachten Geheimlichkeits, von der in Nr. 144 des "Vor." die Rede war, besten Dank. Es müßten demnach mehrere Stellen von dem angeblich angeführten Festschreiben getilgt werden. Das Behaupten jener Unrichtigkeiten bleibt im Interesse der Gesamtheit immerhin bedauerlich und verurteilenswert. Grub. - A. S. in Duisburg: 3,05 Mk. - A. W. in Gelsenkirchen: 3,25 Mk. - W. S. in Burg: 3,05 Mk.

**Verbandsnachrichten**  
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Schamissoplatz 5 II,  
Fernsprecher: Amt Südfürst, Nr. 1191.

**Königsberg i. Pr.** Das Quittungsbuch des Maschinenlehrers Max Fischer (Sauptbuchnummer 66639), An der Saale 3442, ist verloren gegangen und wird demzufolge für ungültig erklärt. Dem Inhaber ist ein neues Buch ausgefertigt unter der Hauptbuchnummer 66639, Düsseldorf 1833.

### Adressenänderungen.

Duisburg. (Maschinenlehrervereinigung.) Vorsitzender: Konrad Jägermann, Düffenerstraße 6.  
Hindenburg (O.-S.). Vorsitzender: Johann Donath, Größtestraße 3 III.  
Ghehe. (Bezirk und Ort.) Vorsitzender: W. Wölk; Ghehestraße 36 I.  
Lüneburg. (Ort.) Vorsitzender: Adolf Wiesel, Untere Ohlingerstraße 36 I.  
München. Vorsitzender: Karl Meyer, Bahnhofstraße 32; Kassierer: Friedrich Röder, Wohlmann 40.

### Zur Annahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse.)  
Im Gau Berlin die Seher 1. Samuel Beckwith, geb. in Mitleich (Ruhland) 1892, ausged. dal. 1909; 2. Wilhelm Brunzlow, geb. in Alt-Giechen 1890, ausged. in Freienwalde a. d. O. 1908; 3. Hermann Herbrich, geb. in Ostrow 1887, ausged. in Berlin 1906; 4. Adolf Holz, geb. in Berlin 1896, ausged. dal. 1914; 5. Paul Gahn, geb. in Berlin 1869, ausged. dal. 1887; 6. Paul Gudilowski, geb. in Potsdam 1890, ausged. dal. 1909; 7. Franz Gungl, geb. in Wehrheim 1876, ausged. in Neustuppin 1895; 8. Alfred Gailender, geb. in Wittenfeld 1897, ausged. in Brandenburg 1916; 9. Max Kessel, geb. in Berlin 1900, ausged. dal. 1918; 10. Rudolf Kirleim, geb. in Berlin 1900, ausged. dal. 1918; 11. Max Köpcke, geb. in Berlin 1900, ausged. in Hohenberg 1918; 12. Max Köpcke, geb. in Berlin 1898, ausged. in Randers (Dänemark) 1916; 13. Werner Kundi, geb. in Koburg 1900, ausged. in Berlin 1918; 14. Georg Lehmann, geb. in Berlin 1895, ausged. dal. 1913; 15. Fritz Meißner, geb. in Wörlitz a. M. 1900, ausged. in Berlin 1918; 16. Oswald Meidner, geb. in Magdeburg 1899, ausged. dal. 1917; 17. Fritz Niedergesäß, geb. in Wismar 1900, ausged. in Berlin 1918; 18. Karl Pischke, geb. in Sankt-Peterburg 1887, ausged. dal. 1904; 19. Willi Reich, geb. in Sempeter 1900, ausged. in Gelsenberg 1909; 20. Alfred Romanowski, geb. in Tschelabul 1888, ausged. dal. 1905; 21. Michael Silnicki, geb. in Marburg 1891, ausged. dal. 1908; 22. August Sürkewer, geb. in

Köln-Deutz 1880, ausged. in Dresden 1898; 23. Heinrich Schwarz, geb. in Godesberg a. Rh. 1900, ausged. in Berlin 1918; 24. Gub. Schiller, geb. in Berlin 1876, ausged. dal. 1894; 25. Franz Schiller, geb. in Rixdorf 1892, ausged. in Berlin 1910; 26. Siemens Kopfmeyer, geb. in Di. Krone 1876, ausged. dal. 1894; 27. Juar Fickertzow, geb. in Petersburg 1891, ausged. dal. 1904; 1907; 28. Fritz Wolff, geb. in Berlin 1901, ausged. dal. 1918; 29. Wilhelm Wolter, geb. in Gröner 1887, ausged. dal. 1904; 30. Der Maschinenleger Walter Cieplinski, geb. in Wilmersdorf 1900, ausged. in Berlin 1918; die Drucker 31. Georg Wilmhersch, geb. in Frankfurt a. B. 1900, ausged. dal. 1918; 32. Paul Zacher, geb. in Samersdorf (Kr. Siedersberg) 1889, ausged. in Siedersberg i. Pr. 1907; 33. Carl Zehle, geb. in Berlin 1871, ausged. dal. 1890; 35. Paul Zolzenhal, geb. in Berlin 1878, ausged. dal. 1897; 36. Paul Diederich, geb. in Bremen 1892, ausged. in Berlin 1912; 37. Emil Durow, geb. in Prenzlau 1898, ausged. dal. 1916; 38. Franz Filip, geb. in Berlin 1899, ausged. dal. 1917; 39. Gerhard Haupt, geb. in Hohenberg 1900, ausged. dal. 1917; 40. Joseph Henrich, geb. in Koblentz 1870, ausged. dal. 1888; 41. Johannes Hoffmann, geb. in Mollau i. Schl. 1896, ausged. dal. 1914; 42. Arthur Kauf, geb. in Brestlau 1887, ausged. dal. 1905; 43. Hans Kleemann, geb. in Söfl. 2, 1918; 44. Paul Schütz, geb. in Berlin 1890, ausged. dal. 1916; 45. Otto Krieger, geb. in Belgia 1900, ausged. in Brandenburg 1918; 46. Albert Lep, geb. in Berlin 1873, ausged. dal. 1891; 47. Willi Link, geb. in Berlin 1891, ausged. dal. 1910; 48. Alf. Markwith, geb. in Berlin 1898, ausged. dal. 1917; 49. Georg Martens, geb. in Rahow 1895, ausged. in Berlin 1913; 50. Emil Mehl, geb. in Berlin 1885, ausged. dal. 1903; 51. Hermann Meffe, geb. in Berlin 1888, ausged. dal. 1906; 52. Otto Böckh, geb. in Dammbruch (Kr. Landsberg a. M.) 1898; ausged. in Berlin 1916; 53. Kurt Paurig, geb. in Berlin 1900, ausged. dal. 1918; 54. Konrad Pfaun, geb. in Mitleich (Ruhland) 1878, ausged. in Berlin 1910; 55. Hans Schön, geb. in Berlin 1898, ausged. in Waldmühlst. 1916; 57. Otto Schulze, geb. in Hohenberg 1895, ausged. in Luckenwalde 1913; 58. Bernhard Gailer, geb. in Berlin 1890, ausged. dal. 1908; 59. Max Wachsuth, geb. in Berlin 1870, ausged. dal. 1888; 60. Heinrich Walbaum, geb. in Gadderbaum 1900, ausged. dal. 1918; 61. die Schweizerdegen Hl. Herbert Weitz, geb. in Wangig 1900, ausged. in Neubrandenburg 1918; 62. Siegmund Wörub, geb. in Nuliam 1874, ausged. in Siedersberg 1892; die Buchdrucker 63. Max Zsch. geb. in Berlin 1901, ausged. dal. 1890; 64. Fritz Gärtner, geb. in Berlin 1880, ausged. dal. 1899; 65. Paul Schulerbach, geb. in Berlin 1892, ausged. dal. 1913; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 66. Anton M. Gier, geb. in Wissa i. P. 1876, ausged. dal. 1893; 67. Max Baumann, geb. in Berlin 1884, ausged. dal. 1903; 68. Sphod. Blandow, geb. in Berlin 1859, ausged. dal. 1878; 69. Richard Böhm, geb. in Trebbin 1861, ausged. in Berlin 1880; 70. Carl Brüncke, geb. in Berlin 1891, ausged. dal. 1909; 71. Georg Fajung, geb. in Zeuthen a. B. 1858, ausged. dal. 1877; 72. Albert Göhr, geb. in Berlin 1895, ausged. dal. 1914; 73. Franz Groß, geb. in Berlin 1891, ausged. dal. 1912; 74. Bruno Herrmann, geb. in Falkenau 1880, ausged. in Weihen i. S. 1899; 75. Martin Hoffmann, geb. in Kippen 1891, ausged. in Berlin 1908; 76. Bruno Hoppe, geb. in Landau i. P. 1872, ausged. in Schildberg i. P. 1891; 77. Max Huppä, geb. in Berlin 1896, ausged. dal. 1914; 78. Emil Gendel, geb. in Neubrandenburg 1875, ausged. in Tirmo 1893; 79. Emil John, geb. in Nordhausen 1875, ausged. dal. 1892; 80. Georg Jung, geb. in Berlin 1876, ausged. in Gerswalde 1894; 81. Stanislaus Kaminerowski, geb. in Polen 1888, ausged. dal. 1906; 82. Georg Künd, geb. in Berlin 1876, ausged. dal. 1893; 83. Heinrich Krusch, geb. in Siedersberg 1856, geb. dal. 1874; 84. Wilhelm Lange, geb. in Berlin 1897, ausged. dal. 1915; 85. Max Langner, geb. in Berlin 1878, ausged. dal. 1898; 86. Reinhold Penzlin, geb. in Charlottenburg 1895, ausged. dal. 1914; 87. Arthur Pfeiffer, geb. in Wippenhe 1882, ausged. dal. 1900; 88. Adolf Pfeiffer, geb. in Berlin 1888, ausged. dal. 1907; 89. Joh. D. über 80; geb. in Königsberg i. Pr. 1882, ausged. in Weihen 1900; 90. Arthur Radke, geb. in Rixdorf 1896, ausged. in Berlin 1914; 91. Joseph Rauf, geb. in Zell 1883, ausged. in Offen 1889; 92. Walter Rehm, geb. in Berlin 1896, ausged. dal. 1914; 93. Carl Reich, geb. in Berlin 1888, ausged. dal. 1903; 94. Carl Reich, geb. in Gerswalde 1880, ausged. dal. 1877; 95. Richard Reich, geb. in Wrispen a. d. B. 1888, ausged. dal. 1906; 96. Erich Roth, geb. in Braunschweig 1894, ausged. in Berlin 1913; 97. Fritz Röhle, geb. in Berlin 1887, ausged. 1905; 98. Arthur Seidel, geb. in Berlin 1879, ausged. dal. 1897; 99. Paul Schallup, geb. in Dersberg 1883, ausged. dal.

1903; 100. Mar Schilling, geb. in Naumburg a. d. S. 1870, ausged. dal. 1888; 101. Georg Schmidt, geb. in Berlin 1894, ausged. dal. 1912; 102. Ernst Scholz, geb. in Rauban 1891, ausged. dal. 1909; 103. Johannes Schlemm, geb. in Köslin 1877, ausged. dal. 1896; 104. Bruno Schulz, geb. in Rixdorf 1895, ausged. in Berlin 1913; 105. Otto Schulz, geb. in Zangermünde 1883, ausged. dal. 1901; 106. Paul Schwebke, geb. in Schöneberg 1891, ausged. in Berlin 1909; 107. Emil Steinbaum, geb. in Wismar 1899, ausged. dal. 1883; 108. Otto Zannberger, geb. in Berlin 1875, ausged. dal. 1894; 109. Albert Zassen, geb. in Berlin 1884, ausged. dal. 1912; 110. Wilhelm Reichel, geb. in Berlin 1872, ausged. dal. 1890; 111. Ernst Wolff, geb. in Kullm a. d. B. 1880, ausged. dal. 1899; die Maschinenleger 112. Hans Piefrowski, geb. in Gieghau 1886, ausged. in Wismar 1904; 113. Fritz Sadowski, geb. in Gieghau (Kr. Wittenberg) 1893, ausged. in Wismar 1911; die Korrektoren 114. Max Krab, geb. in Gerswalde 1871, ausged. in Wöbel i. Meckl. 1890; 115. Miib. Krage, geb. in Lübeck 1871, ausged. in Rakeburg 1890; die Drucker 116. Franz Ungarich, geb. in Berlin 1875, ausged. dal. 1894; 117. Max Zerbe, geb. in Bromberg 1858, ausged. dal. 1878; 118. Karl Zener, geb. in Traubitz i. Meckl. 1864, ausged. in Weh 1882; 119. Friedrich Güte, geb. in Bromberg 1888, ausged. dal. 1908; 120. Joseph Tppen, geb. in Berlin 1885, ausged. dal. 1903; 121. Ludwig Jacobi, geb. in Wolfenbüttel 1883, ausged. in Gieghau 1902; 122. Fritz Jentzen, geb. in Berlin 1887, ausged. dal. 1905; 123. G. Judis, geb. in Kippen 1879, ausged. in Berlin 1898; 124. Max Keil, geb. in Rixdorf 1894, ausged. in Berlin 1912; 125. Paul Keller, geb. in Berlin 1895, ausged. dal. 1913; 126. Emil Kündt, geb. in Berlin 1891, ausged. dal. 1910; 127. Alfred Krieg, geb. in Berlin 1882, ausged. dal. 1901; 128. Otto Reichum, geb. in Wismar 1890, ausged. in Frankfurt a. M. 1915; 129. Carl Rüdiger, geb. in Falkenberg i. M. 1883, ausged. in Gerswalde 1903; 130. Rudolf Schmidt, geb. in Berlin 1888, ausged. dal. 1907; 131. Arthur Schütz, geb. in Wödel 1880, ausged. in Berlin 1899; 132. Max Schüte, geb. in Wittenberg 1880, ausged. dal. 1898; 133. Franz Tjeh, geb. in Wismar 1885, ausged. in Berlin 1903; 134. Otto Teifer, geb. in Wipolba 1884, ausged. in Berlin 1903; 135. Karl Weisbrod, geb. in Friedland 1880, ausged. dal. 1898; 136. Walter Weisbrod, geb. in Königsberg i. Pr. 1882, ausged. dal. 1900; 137. Otto Wölk, geb. in Berlin 1877, ausged. dal. 1895; die Schneider 138. Wilhelm Baumgarten, geb. in Gieghau (Kr. Wittenberg) 1883, ausged. in Gieghau 1902; 139. Johannes Dornick, geb. in Wödel 1884, ausged. in Lage i. P. 1902; 140. Max Heise, geb. in Jirke (Pol.) 1898, ausged. in Wismar (Pol.) 1917; 141. der Galvanoplastiker Hermann Geyh, geb. in Leipzig-Reuthen 1869, ausged. in Offenbach a. M. 1888; 142. der Sieher Kurt Trömel, geb. in Berlin 1891, ausged. dal. 1909; waren schon Mitglieder, - Albert Masini in Berlin SO 16, Engelauer 14/15.

### Berichtungs-Kalender.

Dresden. Maschinenmefser-Verammlung, den 5. Januar, nachmittags 4 Uhr, im "Volkshaus" (Sachjenzimmer).  
Duisburg. Maschinenmefser-Generalmefserung Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der "Guten Quelle", Gutenbergstraße.  
Potsdam. Neubabelberg. Maschinenmefser-Generalmefserung Sonntag, den 4. Januar, abends 8 Uhr, im "Königsbad", Alte Königstraße.

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Das Buchgewerbe im Ausland: Osterreich. - Ungarn. - Schweiz. - Schweden. - Holland.  
Mittel: Die Arbeitersekretariate der freien Gewerkschaften im Jahre 1917.  
Kunststoffe: Der Druckschleusen.  
Korrespondenzen: Bremen. - Danzig. - Hannover. - Köln. - Leipzig. - Wittenberg. - Mainz. - Regensburg. - Schwerin. - Gießen. - Hildesheim.  
Rundschau: Nachkommene Beispiele. - Friederich des Metallbesugs. - Gewalttätige Beschlagnahme des "Vorwärts". - Zeitweise Stilllegung von Betrieben. - Vom Maschinenbauarbeitstag. - Zur Entlassung der Frauen. - Wie lassen benachteiligte Arbeiter ihr Interesse hinter das der Allgemeinheit zurückstellen.  
Literarisches: Deutscher Buchdrucker-Kalender 1919.

**Kofationsmaschinenmefser**  
für 16 seitliche König- & Bauerische Maschine nach Bayern gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Alters- und Wohnangabe unter Nr. 964 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schiffseher**  
vom Militär entlassen, in allen vorhommenden Galarien bewandert, in Leipzig gesucht, auch in der Gegend von Leipzig, Weimar oder Erfurt. Gest. Angebote an H. Wanzel, Leipzig-Gutrichs, Schleierstraße 3 III bei Grödel.

**Linothypseher**  
mit zwölfjähriger Praxis, flott u. korrekt, kleinen Reparaturen selbst ausführend, sucht sofort oder später nur dauernde Stellung. Offerten erbeten an 1976 Gebhardt, Arlammischau. S., Karolstadt.

**Typographseher**  
gewandter (1909)  
**Telephonistenograph**  
sucht für sofort Stellung.  
Max Bauer, Bayreuth, Graben 17 I.

**Typographseher**  
Modell A und B, Selbstableger, mit dem Mechanismus der Maschine gründlich vertraut, langjährige Praxis, nicht kreisbeschränkt, sucht zu sofort oder später dauernde Stellung. Off. erbeten an August Hübner, Zorkheim (Saun.), Frauengraben 8.

**Erfahrener Direktor**  
(Seher), vom Militär entlassen, 14 Jahre alt, schaffensstark, energ. und umtriebig, mit gut. Schrift und gut. Ausdrucksfäh. Sprech. in grob. Berlangsaus. Preisgeiz. in Stellung. Regal wohln. Würde u. Ansehen auch die Leitung einer kleinen Bucherei übernehmen (event. h. Int.-Einlage). Offert. unt. L. J. 8093 an Rudolf Wolff, Leipzig.

**Brandenburgischer Maschinenseherverein**  
Sitz Berlin  
Sonntag, den 5. Januar, vormittags pünktlich 10 Uhr, im "Berliner Klubhaus", Döbmitzstraße 2; 1903  
**Generalversammlung**  
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Reuanaufnahmen; 3. Jahresbericht des Vorstandes; 4. Neuwahlen; 5. Verschiedenes.  
Wichtigsten Besuch erwartet  
Der Vorstand.

**Wie soll ich zurückten?**  
Ein Bekannter 3. Aufbau der Zurückten in allen Branchen auf Schneidprei u. Fleiß, 112 S., 22 Abb., 20 Taf., Künstlerdruck, geb. postfr. 2,15 Mk.; ferner  
**Der Buchdrucker am "U-B-Z"**  
Ein Kalender 3. Einleitung des Universitäts-Bogenführers auf alle Papierarten; 93 S., Oktav, 55 Abb., geb. 1,55 Mk., postfr. geb. Voreinsend. od. Nachn. v. Verf. M. Rauch, Stuttgart, Ludwigstraße 20.

**Mkizidenz, Werk- und Zeitungsseher**  
finden geachtete Fachlehrbücher im Graph. Verlag St. Slegel, München 9. - Katalog 25 Pf.

**Wm. MATHAEUS**  
DRESSAU  
Zentralstr. 64  
Preisliste

Nach langem, schwerem Leiden verchied am ersten Weihnachtsfesttag unser lieber Kollege und langjähriger Mitarbeiter 1974  
**Erdmann Schneider**  
aus Tauscha.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahrt.  
Die Kollegen der Hohbergischen Buchdrucker in Leipzig.

In Wilmheim (Ruh) verchied nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege, der Linothypseher  
**Egidius Sevedich**  
im Alter von beinahe 40 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm.  
Maschinensehervereingung Bezirk Duisburg.

Am 22. August fiel, wie wir erst jetzt erfahren, unser lieber Kollege, der Seher  
**Fritz Binstig**  
aus Breslau.  
Ferner verchied am 22. Dezember nach nur kurzem Leiden unser wertiges Mitglied, der Seher  
**Paul Tillmann**  
aus Bries, im 38. Lebensjahre.  
Ehre ihrem Andenken!  
Ortsverein Breslau.

Am 21. Dezember verchied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege und wertiges Mitglied, der Seher  
**Paul Bessa**  
aus Posen, 45 Jahre alt.  
Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm  
Der Ortsverein Burg b. M.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn der Maschinenmefser 1973  
**Walter Kilmusch**  
nach nur fünfjähriger Krankheit am 18. Dezember in seinem 25. Lebensjahre der Grippe erlegen ist. Er hat einem vierjährigen halben den Beruf gewechselt.  
Berlin - Uan h. W. H.  
Die betrübten Eltern u. Brüder.

Kurz vor Schluss des unseligen Weltkriegs verloren wir nach zwei liebe Kollegen aus unserm Heimat- und zwar den Drucker  
**Albert Fuhrmann**  
aus Duisburg, geboren in Nieder-Orunau, und den Seher 1952  
**Wilhelm Specht**  
aus Duisburg, geboren in Wödel.

Ferner verchied nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege, der Seher  
**Joseph Sevedich**  
aus Wilmheim (Ruh), geboren am 25. November 1878 in Wank bei Wachen.  
Das Andenken der Verstorbenen wird immer in Ehren halten  
Bezirks- und Ortsvereine Duisburg.

Auf dem Rückmarsch aus Feindesland nach der Heimat verchied in einem Lazarett in Dülmen in Westfalen, unser lieber Kollege, der Seher  
**Georg Köhner**  
aus Ober-Ramfahl.  
Möge er in unsern Reihen nie vergessen werden.  
Bezirks- und Ortsverein Sanau-Mschaffenburg.

Stoffentlich als letztes Opfer des Weltkriegs haben wir den Tod unsres Bruderkollegen  
**Wilhelm Lehnhoff**  
aus Umfand bei Kettwig zu beklagen.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Ortsverein "Gutenbergs", Gelsenkirchen.

Erst jetzt wurde es uns zur fraurigen Gewißheit, daß unser lieber Kollege, der Seher  
**May Barth**  
am 9. Juni d. J. auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod erlitten hat.  
1972  
Er besand sich in einem Krater, der durch eine schwere Granate mit dem darüber befindlichen Haus eingedrückt und zerstört wurde.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Verbandsmitglieder der Firma W. Bürgelstein Berlin.